

## **Nova Scotia** – „Malerische Reiserouten“

„**On the road again**“ mit dem Reisemobil

*Nova Scotia* kann man im wahrsten Sinne des Wortes unter dem Motto:

„Der Weg ist das Ziel“ bereisen.

Verschiedene malerische Reiserouten schlängeln sich durch die Provinz. An ihnen finden sich Hinweise und Beschreibungen hinsichtlich Kultur, Geschichte und Natur.

Es gibt auch spezielle Straßenkarten, die man in den „Informationszentren“ (*Visitor Center*) erhält.

Diese Routen heißen *Cabot Trail*, *Bras d’Or Lakes Scenic Drive*, *Lighthouse Trail*, *Evangeline Trail*, *Marine Drive*, *Sunrise Trail*, *Glooscap Trail*, *Fleur-de-lis Trail* und *Marconi Trail* – alle haben ihre eigenen Hinweisschilder, denen man immer wieder begegnet.

Die Küste *Nova Scotias* ist insgesamt 7.000 Kilometer lang.

Die Schönheiten des Meeres, Leuchttürme, Inseln, versteckte Buchten und winzige Küstendörfer, in denen sich die Zeit nach Ebbe und Flut richtet, sind zu entdecken.

### **Cabot Trail**

Der *Cabot Trail* (Rundtour etwa 300 Kilometer lang) und im Osten *Nova Scotias* in den *Cape Breton Highlands* (Halbinsel) gelegen, ist für uns eine der schönsten und atemberaubendsten Straßen.

Der geeignete Ausgangspunkt für die Fahrt auf diesem Trail ist der Ort *Baddeck*, berühmt durch den Erfinder des Telefons, *Graham Bell*, der dort für lange Zeit seinen Wohnsitz und seine Labors hatte. Heute gibt es dort ein sehenswertes Museum mit Exponaten seiner vielen anderen Erfindungen.

Der Ort liegt in einer lieblichen, von Wasser umgebenen Landschaft und ist ein beliebter Ferienort. Hier gibt es auch in der näheren Umgebung einige schön gelegene Campgrounds.

Wenn man eine Fahrt auf dem *Cabot Trail* plant, sollte man berücksichtigen, dass die Strecke viele Steigungen mit Serpentinaugen und zum Teil schmale Straßenabschnitte hat, so dass es nicht ratsam ist, die Fahrt mit einem über 8 Meter (28 Fuß) langen Reisemobil zu unternehmen.

Auch die Parkmöglichkeiten bei interessanten Aussichtspunkten (*look outs*) sind für längere Reisemobile begrenzt.

Möglich ist die Fahrt natürlich mit einem kleineren Reisemobil (Van) oder PKW.

Um aber die Fahrt streßfrei genießen zu können und dabei von ortskundigen Reiseführern Interessantes über Land und Leute zu erfahren, bietet sich eine Bus-Tour in mehrsitzigen Vans von *Baddeck* aus an.

So kann man *Ostkanadas Traumstraße*, die sich mal in halsbrecherischer Fahrt hoch über der tosenden Brandung des Atlantik und dann wieder in engen Serpentinaugen auf Meereshöhe dahinschlängelt, in Ruhe genießen.

Die Straße führt nach Norden, den *Atlantik* zur Rechten und die V-förmigen Täler der 500 Meter aufragenden Bergrücken zur Linken, durch eine atemberaubende Landschaft.

Es geht vorbei an dramatisch aufragenden roten Klippen und hinab zu malerischen Fischerdörfern, in deren kleinen geschützten Häfen die Boote der Hummerfischer liegen.

Zur Zeit der Fangpause, in der die Hummerkörbe nicht ausgelegt werden dürfen – Fangzeit ist nur von Mitte Juni bis Mitte August – stapeln sich die Hummerkörbe an Land und geben den Häfen zusätzlich eine pittoreske Atmosphäre.

Ein Höhepunkt ist *Cape Smokey*. Kurz vor *Ingonish* stellt sich der über 400 Meter hohe Felsklotz dem *Cabot Trail* in den Weg und zwingt ihn in engen Serpentinien zu atemberaubenden Aussichtspunkten hinauf. Dann geht es steil hinunter in die Bucht von *Ingonish*. Hier befindet sich einer der beiden Eingänge zum *Cape Breton Highlands National Park*.

Bei *Cape North* biegt man in eine Nebenstraße zu den Fischerorten *Bay St. Lawrence* und fährt weiter auf einer Schotterstraße nach *Meat Cove*, das seit Jahrhunderten Wind und Wetter trotzt.

In *Neil Harbour*, einem ruhigen kleinen Fischerhafen, kann man im *Chowder House*, einer kleinen einfachen *Kantine*, einige leckere Fisch- und Suppenspezialitäten zu sich nehmen, u.a. *Clam chowder* (eine dicke Muschelsuppe), *Lobster Sandwiches* (Hummer-Brötchen), *Fish & Chips* und appetitliche Kuchen, wie *Cherry-* und *Blueberry Pie*.

*Bay St. Lawrence* ist ein lieblicher kleiner Hafenort, von dem aus im Sommer Walbeobachtungsboote in See stechen.

Die menschenleeren Hochebenen im Inselinneren kann man auf Wanderwegen im *Cape Breton Highlands National Park* erforschen, der zu den schönsten Naturgebieten Ostkanadas gezählt wird.

Nach der Fahrt auf dem *Cabot Trail* sollte man unbedingt einen Abstecher zu dem grandiosen *Fort Louisbourg (Fortress of the Louisbourg)* machen.

Hier kann man am geschäftigen Alltagsleben des Jahres 1745 teilnehmen, denn das Fort ist die größte historische Rekonstruktion Nordamerikas.

Die Straßen sind z.B. von Fischhändlern, Waschfrauen, Personen des Adels und Soldaten bevölkert, die einen lebhaften Eindruck von der Vergangenheit des 18. Jahrhunderts vermitteln.

Übernachtungsmöglichkeit gibt es auf dem nahe gelegenen Campground *View Point* (auch Hotelunterkunft möglich), nur 15 Minuten Gehminuten bis zum Fort.

Für die Rückfahrt von *Cape Breton* in Richtung *Halifax* empfehlen wir die Route *Bras d'Or Lakes*.

### **Bras d'Or Lakes Scenic Drive**

Die *Bras d'Or Lakes*-Route verläuft meistens am Ufer entlang und bietet ein ständig wechselndes Panorama von Wäldern, Farmen und Dörfern. Dieses Gebiet ist ideal zum Wandern, Radfahren und zur Vogelbeobachtung und außerdem ein bedeutendes Nistgebiet für Weißkopfseeadler.

Diese eindrucksvollen Vögel kann man hier oft über den Wäldern schweben oder auf Bäumen nahe dem Ufer sitzen sehen.

Auch Rotwild, Fischadler, Füchse, Stachelschweine und Waschbären kann man beobachten.

Wegen ihrer nebelfreien Gewässer, schönen Ankerplätzen sowie Hunderten von Buchten und Inseln stellen die Seen ein begehrtes Ziel für Bootsfahrten dar.

### *Lighthouse Trail*

Bevor man sich auf den *Lighthouse Trail* – 26 Leuchttürme zwischen *Halifax* und *Yarmouth* – begibt, gibt es noch viel in *Halifax* und Umgebung zu sehen.

Die Gründung von *Halifax* im Jahr 1749 geht auf die strategisch günstige Lage sowie den eisfreien Naturhafen, eine 16 Kilometer tief nach *Nova Scotia* hineinreichenden Meeresarm zurück.

*Halifax* war ein wichtiger Militärstützpunkt im Kampf zwischen Franzosen und Engländern – ebenso wie in den beiden Weltkriegen – und dient noch heute der Marine.

Heute werden im Hafen von *Halifax* große Mengen von Gütern umgeschlagen, und die Stadt spielt im Winter eine wichtige Rolle, wenn der *St. Lorenz-Strom* zugefroren und für den Schiffsverkehr unpassierbar ist.

Die Hauptstadt *Nova Scotias* hat sich in den letzten zehn Jahren zum kulturellen Mittelpunkt der Atlantikprovinzen gemausert.

Mit seinen Straßenkünstlern, Musikkneipen und alternativen Cafés wirkt Kanadas größter Marinestützpunkt im Sommer wie eine Miniversion von *San Francisco*.

Den besten Überblick hat man von der hoch über der Stadt thronenden *Halifax Citadel*.

In der 1749 zum Schutz gegen Indianer und Franzosen begonnenen Festung exerzieren heute Studenten in den Uniformen der 78<sup>th</sup> *Highlander*. Man kann auch die Mannschafts- und

Offiziersunterkünfte sowie sonstige Einrichtungen besichtigen. Sehenswert ist auch ein Museum, das die Geschichte der Festungsanlage anschaulich und umfassend erklärt.

Unterhalb der Zitadelle befindet sich der *Clock Tower* – das Wahrzeichen der Stadt. *Public Garden* ist ein hübsch angelegter Garten im Stil der viktorianischen Zeit.

#### *Pier 21*

Hier sind in der Zeit von 1928 bis 1971 über eine Million Menschen aus aller Herren Länder, besonders aus Europa, als Einwanderer empfangen, registriert und von dort weiter mit Zügen auf ganz Kanada verteilt worden.

### *Glasbläserei*

Am Pier befinden sich eine Glasbläserei sowie eine Schleiferei für Kristallglas, die größte dieser Art in *Kanada*, die besichtigt werden können.

### *Alexander Keith's Brewery*

Diese ehemals größte Brauerei *Kanadas* kann auf originelle Weise besichtigt werden.

### *Maritime Museum of the Atlantic*

Das Museum beherbergt unter anderem eine *Titanic-Ausstellung* sowie den einzigen 3-D Unterwasserfilm von der *Titanic*. Das Wrack der *Titanic* wurde in 3,6 Kilometer Tiefe von einem Spezial-Unterseeboot von außen und innen gefilmt.

In einer gesonderten Ausstellung wird man über das verheerendste Explosionsunglück, von dem *Halifax* im Jahre 1917 heimgesucht wurde und das es je gegeben hat, informiert.

Ansonsten gibt es viele maritime Ausstellungsstücke, Schiffsmodelle und eine Sammlung von Gallionsfiguren.

Am Pier können zwei Schiffe, die ebenfalls zum Museum gehören, besichtigt werden.

### *Historic Properties*

ist das rekonstruierte Hafenviertel mit Kopfsteinpflaster. Was Städteplaner beinahe dem Erdboden gleichgemacht hätten, haben Denkmalschützer nach alten Plänen bewahrt und für Besucher zu neuem Glanz erweckt.

Im übrigen liegen am Pier viele Ausflugsboote, mit denen man Angeltouren, Walbeobachtungs- und Hafenerundfahrten, Fahrten nach *Peggy's Cove* oder auch allgemeine Vergnügungsfahrten machen kann.

### *Campground-Empfehlung*

In *Dartmouth* (gegenüber von *Halifax*) liegt der *Shubie Campground*, von dem aus man mit Stadtbussen in ca. 40 Minuten Fahrt die Innenstadt von *Halifax* erreichen kann.

Die *Lighthouse Route* windet sich durch eine raue und schöne Seelandschaft, die mit ihrem Charme seit Generationen das Herz vieler Besucher erobert hat.

Die Orte sind bis heute ein Spiegelbild der Vergangenheit der Einwanderer, die hier ein neues Leben begonnen haben.

Wenn man zu *Peggy's Cove* fahren will, sollte man die Route direkt am Wasser entlang nehmen, wenn sie auch kurvenreich und z.T. in schlechtem Zustand ist, aber die Fahrt um die *Margaret's Bay* herum lohnt sich.

Im kleinen Fischerort *Peggy's Cove* gibt es einen der vielen Leuchttürme – einen quasi „Vorzeigeleuchtturm“ –, der auf grauem Fels steht, mit dem tiefblauen Atlantik im Hintergrund.

*Peggy's Cove* liegt auf der südlich von *Halifax* in den Atlantik ragenden Halbinsel und ist das berühmteste Fischerdorf von ganz *Nova Scotia* und vielleicht auch das meist fotografierte von *Kanada*.

*Peggy's Cove* ist „Nova Scotia aus dem Bilderbuch“. Es ist allerdings ein überlaufenes Touristenmekka. Am besten man besichtigt das idyllische Dorf mit seinen bunten Häuschen

und dem Leuchtturm erst kurz vor Sonnenuntergang, wenn der Touristenstrom nachgelassen hat und übernachtet auf einem nahe gelegenen Campground oder in einer Pension.

Etwas weiter westlich (etwa 2 km) von *Peggy's Cove* entfernt, gibt es den kleinen und ruhigen Ort *Indian Harbour* – mit einem kleinen Fischerhafen, gelegen an einer kleinen Bucht mit wilder und pittoresker Szenerie – nicht weniger romantisch und typisch für *Nova Scotia*.

### **Tipp**

Hier kann man auf einem kleinen Campground, direkt am Meer gelegen, der alle Einrichtungen bietet, übernachten.

Neben dem Campground gibt es frische Hummer und Fisch direkt vom Fischereihandel. 800 Meter vom Campground entfernt steht ein Denkmal für die am 2.9.1998 ums Leben gekommenen 229 Flugpassagiere des *Swissair Fluges 111*, der in der Nähe ins Meer stürzte.

Auf der Weiterfahrt entlang der *Mahone Bay* kommt man in den gleichnamigen Ort. Ein malerisches Städtchen mit drei nebeneinander stehenden Kirchen. Hier lohnt ein Aufenthalt zur Besichtigung.

Anfang des 18. Jahrhunderts war dieser Ort ein Piratennest, in dem lichtscheues Gesindel aus halb Europa Zuflucht fand und wo der illegale Rumhandel florierte.

Hat man die *Mahone Bay* passiert, kommt man zu einem weiteren Höhepunkt auf dieser Route, nach *Lunenburg*.

*Lunenburg* mit heute 3.000 Einwohnern wurde 1753 von 2.500 deutschen und Schweizer Kolonisten gegründet und gilt als vielleicht schönste Stadt in *Nova Scotia*.

Besonders beeindruckend sind die Holzhäuser der Altstadt, die 1995 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde. Einen beeindruckenden Blick auf den Naturhafen und die Stadt hat man vom Wasser aus oder vom gegenüber liegenden Golfplatz.

Die Romantik der Seefahrerzeit wird in *Lunenburg* wieder lebendig, wenn man die Gelegenheit wahrnimmt und im *Fisheries Museum of the Atlantik* die Decks der im Wasser liegenden *Schonerbriggs* betritt und sich vorstellt, wie es war, zur Seefahrerzeit hier gelebt zu haben. Außerdem bietet das Museum eine umfassende Ausstellung für die Hochsee- und Küstenfischerei.

Wenn man Glück hat, liegt auch der Nachbau der legendären *Bluenoose*, die zwischen 1920 und 1938 der schnellste Schoner im Atlantik war und als Meisterstück Lunenburger Schiffsbaukunst gilt, am Kai von *Lunenburg*.

Man kann mit ihr einen Segeltörn unternehmen oder zumindest an Bord gehen, um sich dort umzusehen.

Als Alternative kann man mit anderen Segelyachten oder kleinen Barkassen einen Törn bzw. eine Hafenrundfahrt unternehmen.

In jedem Fall sollte man *Lunenburg* von der Wasserseite her bewundern, quasi von der *Postkartenseite*, mit den bunten, an einem kleinen Hügel gelegenen Holzhäusern.

### **Tipp**

Ein günstig gelegener *Campground* befindet sich direkt am Stadtrand von *Lunenburg* (beim Informations-Zentrum), von wo aus man in kurzer Zeit durch die Altstadt zu Fuß zum Hafen bummeln kann.

### **Evangeline Trail**

Ab *Yarmouth* schließt sich der *Evangeline Trail* an, der bis *Wolfville* geht.

Der Trail verläuft parallel zur *Fundy-Küste* und berührt dabei einige nordamerikanische Stätten mit der ältesten europäischen Geschichte sowie die bezaubernden Dörfer und Obstplantagen des *Annapolis Valley*.

Es ist eine Route, die 400 Jahre der Besiedlung überbrückt, eine Reise, die an alten Forts, Farmen und Fischerdörfern vorbeiführt, eine Reise reich an Kultur, Abwechslung, Charme und Naturschönheiten.

Die phänomenale *Bay of Fundy* bietet vielfältige Naturerlebnisse, vor allem vorbeiziehende Seevögel, Wale, Alsen und andere Meerestiere.

Ende Juli bis Anfang August bevölkern über zwei Millionen Strandläufer die Küste, um sich noch einmal mittels der bei einsetzender Ebbe im Schlick auftauchenden Krabben für den Nonstop-Flug nach Südamerika zu stärken.

Überall entlang der prächtigen *Fundy-Küste* ist die Kraft der Natur sichtbar, mit ihrem weltberühmten Gezeitenwechsel, ihrer abwechslungsreichen Landschaft mit felsigen Küsten, fruchtbarem Ackerland, salzigen Wattgebieten und breiten sandigen Stränden. Es ist der Traum eines jeden Naturliebhabers.

Man fährt durch die malerischen Fischerdörfer, die sich an der Küste bei *St. Mary's Bay* verteilen. Kommt durch *Digby*, den Heimathafen der weltweit größten Fischereiflotte für Jakobsmuscheln und mit einem Abstecher nach *Digby Neck*, einen der besten Orte, um Wale und Vögel zu beobachten.

Hinter *Digby* beginnt der *French Shore* genannte Küstenabschnitt, weil hier besonders viele arkadische *Nova Scotians* leben.

*Port Royal* ist der Ort, wo 1605 *Samuel de Champlain* die erste europäische Siedlung in *Kanada* errichtete. Was man heute im *Port Royal National Historic Site* vorfindet, ist eine Rekonstruktion des palisadenbewehrten Stützpunktes.

*Wolfville*, das zwischen 1759 und 1768 entstand, ist ein Schmuckkästchen mit Ulmen gesäumten Straßen und Villen aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Ursprünglich hieß der Ort *Mud Creek*, weil der riesige Tidenhub in der *Bay of Fundy* zweimal täglich den kleinen Hafen trockenlegt und weite Schlammflächen hinterläßt.

### **Marine Drive**

Der *Marine Drive* ist eine Reise durch das alte, ursprüngliche *Nova Scotia*, wo Traditionen und Geschichten wieder lebendig werden. Diese landschaftlich schöne Straße führt durch kleine Orte und Häfen, und das Meer ist allgegenwärtig.

Es ist ein reizvoller Küstenlandstrich mit unberührten Stränden, felsigen Meeresarmen, salzigen Wattlandschaften und reichem Tier- und Vogelbestand sowie ein Paradies für Kajakfahrer aus aller Welt.

Die an der Küste befindlichen Parks bieten Picknickeinrichtungen und herrliche Wanderwege entlang der schönsten Sandstrände der Provinz.

Weiter landeinwärts findet man eine weite, aber zugängliche Wildnis mit Tausenden von Seen und Flüssen und Waldlandschaften, wo Lachs- und Forellenteiche geradezu auf Angler warten.

Die historischen Museen bieten z.B. Einblick in das Leben eines Dorfes im Jahre 1940, oder in ein Fischereigeschäft.

In *Sherbrooke Village* kann man einem Schmied in einem Dorf des 19. Jahrhunderts bei seiner Arbeit am Amboss zuschauen oder es gibt eine malerische Sägemühle zu besichtigen.

In *Canso* hat man Gelegenheit zu einer kurzen Bootsfahrt zur nationalen historischen Stätte auf *Grassy Island*, die eine der frühesten europäischen Siedlungen war. Man kann auch auf einem Lehrpfad auf der Insel vorbei an den Überresten eines einstmals lebendigen Fischer- und Handelsortes aus dem frühen 17. Jahrhundert wandern.

### **Sunrise Trail**

Warmes Salzwasser am Sandstrand, Hummer frisch aus dem Meer, Brandung, Sand und schottische Clans sind die Markenzeichen des Trails. Hier stößt man auf alte schottische Traditionen, vor allem während der berühmten *Highland Games* in *Antigonish*.

Gutes Essen und örtliche Feste sind die Spezialität bei diesen Feiern, bei denen die schottische Herkunft durch den Zauber der Dudelsäcke, der Geigen und der traditionellen Volkstänze bei der Zusammenkunft der *Clans* alle mitreißen.

Der *Sunrise Trail* zeichnet sich durch eine ganz besondere Schönheit aus: Sanft hügeliges Farmland erzeugt einen Flickenteppich von verschiedensten Grüns, die sich mit dem blauen Wasser der *Northumberland Strait* treffen.

Landstraßen schlängeln sich entlang der Sandstrände mit ihren Steilufern und vorbei an Wattlandschaften, die von vielfältigem Tierleben erfüllt sind. Zeitlose Städtchen und Dörfer, wo die Menschen seit Generationen von den Früchten des Landes und des Meeres leben, warten darauf, erkundet zu werden.

Gemütliche Landgasthäuser oder Bed- and Breakfast-Unterkünfte bieten ihren Service an. Es gibt sehr gute Restaurants sowie Galerien, kleine Museen, Sommertheater und Kunsthandwerk.

Entlang des *Sunrise Trail* wird die Geschichte lebendig: *Pictou* ist bekannt als „Geburtsstätte Neu-Schottlands“.

Am Hafen kann man einen Nachbau des Schiffes *Hector* besichtigen, mit dem die schottischen Siedler 1773 an dieser Küste landeten.

In der *Balmoral Grist Mill* kann man beobachten, wie mittels Wasserkraft Getreide zu Mehl gemahlen wird.

Oder man besucht die *Sutherland Steam Mill*, wo mittels Dampfkraft Holzstämme zu Brettern verarbeitet werden, genau wie seinerzeit, als die Sägemühle 1894 gebaut wurde. Und in *Stellarton* kann man im *Museum of Industry* an interaktiven Objekten die Entwicklung der frühen Industrialisierung verfolgen.

Bei der *Sunrise Trail Heritage Tour* wird man in die Aktivitäten und Weltanschauungen der ältesten Einwohner Kanadas, der *Mi'kmaq*, der *Schotten* und der *Arkadier* eingeweiht.

### **Glooscap Trail**

Der *Glooscap Trail* führt durch sechs unterschiedliche ökologische Zonen.

Die dramatischste Gezeitenfolge der Welt ändert die Landschaft ständig, sie lässt glänzende Amethysten ebenso zum Vorschein kommen wie vorzeitliche Fossilien. Die Flut überschwemmt rauschend die Küstenklippen und die Ebbe entblößt den Meeresboden wieder.

Tag für Tag wiederholt sich in der trichterförmigen *Bay of Fundy*, die sich fast 300 Kilometer tief zwischen die Provinzen *New Brunswick* und *Nova Scotia* zwängt, ein spektakulärer Weltrekord: Hier wird mit 16 Metern der mit Abstand höchste Tidenhub der Erde gemessen – während der Unterschied zwischen Ebbe und Flut weltweit durchschnittlich nur 2 Meter beträgt!

Der Weltrekord lässt sich mit der Tiefe und der spitz zulaufenden Form der Bay erklären. Je enger die Bucht wird, desto mehr steigt das Wasser, das zudem ständig von den Ufern zurückgeworfen und mit jeder neuen Woge höher geschaukelt wird.

Bei Ebbe verwandeln sich die vorgelagerten Inselchen der *Fundy Bay* in schlanke, wegen ihres Baumbestands *flowerpots* genannte Felsnadeln, um die man dann trockenen Fußes herumspazieren kann.

Am eindruckvollsten kann man dieses Naturschauspiel bei *Moncton* (Provinz *New Brunswick*) und *Truro* erleben. Wenn man die *tidal bore* – Flutwelle, die einige Zentimeter bis über 1 Meter hoch sein kann – beobachten will, dann ist *Truro* ein geeigneter Ort dafür.

Am Ende des *Minas Bassins*, wo der *Salmon River* in die Bucht mündet, gibt es ein kleines Informations-Zentrum, bei dem man die *tidal bore* sehr eindrucksvoll erleben kann.

Man muss sich allerdings eine Tiden-Tabelle besorgen, um zum richtigen Zeitpunkt am Ort zu sein, um die Flutwelle ankommen zu sehen.

### *Campground-Empfehlung*

Man kann etwa 20 Kilometer von *Truro* entfernt auf dem schön gelegenen Campground *Elm River* übernachten.

Der *Trail* verläuft von *Truro* weiter über *Glenholm* unter anderem nach *Parrsboro* – hier gibt es das geologische *Fundy Geological Museum* – und ist eine eindrucksvolle und abwechslungsreiche Fahrt entlang der Bay.

Immer wieder hat man einen Blick auf die rote Steilküste, allerdings ist die Strecke schmal und zum Teil von schlechter Qualität.

Auf dieser Fahrt kommt man auch durch den Ort *Five Islands*, benannt nach den fünf vorgelagerten Inseln.

Wenn es die Zeit erlaubt, sollte man auf dem Campground *Sea Point Beach* unbedingt eine Übernachtung einlegen. Nicht wegen der Ausstattung – der Campground ist eher weniger gut ausgestattet – sondern wegen seiner einzigartigen Lage am Wasser gegenüber den *Five Islands*.

Man kann von diesem Campground aus das eindrucksvolle und einzigartige Naturphänomen von Ebbe und Flut mit ständig wechselnden Stimmungen durch Licht, Nebel oder Wolken, mit Morgen- oder Abendrot erleben.

### **Fleur-de-lis Trail und Marconi Trail**

Das vielfältige französische Erbe ist entlang des *Fleur-de-lis Trail* sowie des *Marconi Trail* noch immer in malerischen arkadischen Fischerdörfern, die über die raue Küste verteilt sind, lebendig.

Man sollte nicht vergessen, lokale Delikatessen wie *T'chaude* und *Pâté à la Viande* zu probieren.

Überall in dieser Gegend findet man die Wurzeln der technischen und industriellen Entwicklung.

Die *Marconi National Historic Site* markiert die Stelle, von der aus die erste transatlantische Radiübertragung im Jahre 1902 stattfand.

Die Geschichte des Kohlebergbaus in Kanadas reichstem Kohlegebiet wird im *Glace Bay Miner Museum* dargestellt. Dort können Besucher ein Bergarbeiterdorf der Jahrhundertwende besuchen und zusammen mit Führern, die früher einmal im dortigen Bergwerk gearbeitet haben, in einen Kohlenschacht, den *Ocean Deeps Collier*, einfahren.

### *Walbeobachtung*

Die *Bay of Fundy* ist einer der besten Orte für die Walbeobachtung in den Atlantik-Provinzen. Am häufigsten werden hier *Finn-*, *Buckel-* und *Minkewale* gesichtet. Saison ist von Anfang Juni bis Anfang Oktober.

Anbieter von Walbeobachtungstouren sind vor allem an der *Bay of Fundy* und der Westküste von *Cape Breton Island* zu finden.

### *Essen und Feste*

Vom *Cape Forchu* bis zum *Cape North* servieren *Nova Scotias* erstklassige Restaurants und Landgasthöfe regionale Leckerbissen und kulinarische Meeresfrüchte. Natürlich ist es nicht überraschend, dass Delikatessen aus dem Meer in *Nova Scotia* ganz oben auf der Speisekarte

stehen. Vor allen Dingen *Lobster* (Hummer) in allen Variationen, z.B. gekocht, gedämpft oder mit Butter übergossen oder köstliche Hummerbrötchen und sahniger Hummereintopf. Die Muscheln sind saftig und süß, und der geräucherte Lachs sucht seinesgleichen.

Die Restaurants erfreuen sich zu Recht ihres guten Rufes von ländlich-deftiger bis hin zu hervorragender Feinschmeckerküche.

Es werden viele Feste gefeiert, bei denen dann lokale Spezialitäten im Mittelpunkt stehen. Es gibt Hummerfeste, Muschelpicknicks oder Holzfeuer mit geröstetem Lachs, und Musik und Spaß sind immer dabei.

Es gibt auch Erdbeer-, Blaubeer- und Ahornsyrupfeste und gar nicht zu reden von Maiskoch-Wettbewerben, Truthahnessen, Erntedankfestivitäten und vielem mehr.







